

Internationale Literaturtage in Tirol Sprachsalz würtzt seit 14 Jahren die Kulturszene Tirols

Symbolfoto Sprachsalz © Denis Mörgenthaler



Die Absicht damals war klar: Tirol brauchte ein Fest der Sprache mit internationaler Ausstrahlung und mit eigenem Flair. Die Gastgeber waren selber Schreibende und wollten Autorinnen und Autoren ins Land holen, die sie schlicht und einfach dem hiesigen lesenden Publikum ans Herz legen möchten.

Zum Flair: Es sollten keine Mehrzweckhallen oder überdimensionale Säle in Literaturhäusern sein, die für eine sichere Distanz zwischen Kulturgast und Kulturbesucher sorgen mit einer unterkühlten und unpersönlichen Coolness. Sondern Begegnung und Austausch auf Augenhöhe zwischen Menschen, die das wohlformulirte Wort lieben, musste das Ziel sein. Das wird nur möglich in einer Kleinstadt und in einem Ort, an dem sich alle mehrfach begegnen, idealerweise sogar wohnen, also ein Hotel. So ergab sich, dass um die hiesigen Schriftsteller Heinz D. Heisl und Elias Schneitter ein Kuratorium entstand, das heute zudem aus Literaturmenschen aus allen drei deutschsprachigen Ländern zusammengesetzt ist. Heinz D. Heisl schrieb im ersten Sprachsalz-Jahr folgendes: „Hall habe ich ausgewählt nicht nur weil ich dort meine Kindheit verbracht hatte und die Stadt für lange Zeit meinen Lebensmittelpunkt bedeutete, sondern wegen des Ambientes: Das eines schonen mittelalterlichen Stadtbildes, klein und architektonisch geschlossenen. Und mir war bewusst: Ich alleine würde ein derartiges Unternehmen nicht bewerkstelligen. Also hieß es abwarten, die Zeit dafür musste reifen. Dann fanden sich fast zeitgleich mehrere Gründe und die Mitstreiterinnen. Die Gründe: Zum einen die Sieben-hundertjahr-Feier der Stadt Hall; zum anderen eine Lesereise mehrerer nach Japan, in deren Verlauf ich und Magdalena Kanz beim Nobelpreisträger Kenzaburō Ōe eingeladen waren, und ihm also persönlich nach Hall zum Sprachsalz-Festival einladen konnten.“

Vom Inhalieren zum Vorlesen

Die Initiatorin drängte funkte also in Japan und mit dieser ersten Einladung wurden offizielle Stellen zwecks Unterstüt-

zung angefragt: Nicht nur Stadt, Land und Bund sagten ihre Unterstützung schnell zu, auch Sponsoren aus der Privatsphäre konnten gewonnen werden. Das Parkhotel und Kurhaus wurden zu den Veranstaltungsorten erkürt. Heisl erklärte damals: „In eben diesem Kurhaus die Welt der Wörter inhalieren, wo ich als Kind dreimal in der Woche an einem der Inhalations-Apparate saß, um durch das Einatmen gesunder Dämpfe meiner Lungenkrankheit zuzusetzen, und sie schlussendlich hinaus zu treiben aus meinem Körper, damit die guttuenden Sätze in Hinkunft Platz in mir bekämen. Dort also wird das Festival stattfinden.“ Inzwischen fanden während 14 Jahren jeweils im September die internationalen Literaturtage „Sprachsalz“ in Hall statt. Pro Festival zählte man im Durchschnitt 3.500 bis 4.000 Besucherinnen und Besucher. Genaue Zahlen gibt es nicht, da alle Anlässe kostenlos sind, ursprünglich ein Anliegen der Stadt Hall, dem die Veranstalter treu blieben.

Kultur muss erschwänglich sein, öffentlich unterstützte Kultur erst recht und dies hat sich bewährt, denn so finden immer wieder junge Leserinnen und Leser - ja ganze Schulklassen - den Weg zu Autorinnen und Autoren ihrer Schullektüre wie beispielsweise bei Markus Werner oder Martin Walsert. Gerade in Zeiten der Maximalrendite und oft zu überreuten Hütden zur Kunst und Literatur sehen sich die Sprachsalz-Macher auch in der Verantwortung, was Kultur- und Bildungsförderung angeht, ja vielleicht auch in der Leseförderung. Der lesehungrige Mensch erhält so ohne Schwellenangst Zugang zu prominenten Namen wie Herta Müller (Nobelpreisträgerin) oder zu Tirolern Künstlern wie Erika Wimmer, Irene Brugger, Norbert Gstrein, Hans Aschenwald und Raoul Schrott. Der Austausch an den Büchertischen oder an der Bar im Parkhotel ist ein fester Bestandteil des Sprachsalz-Konzepts. Der Leser aus Schwaz unterhält sich mit Peter Bichsel über die Macht der Worte. Die Leserin aus Innsbruck setzt sich mit einem Glas in der Hand zu Felicitas Hoppe um über das Leben in ihrem Wohnort Berlin zu reden. Diese Ambiole wird nicht nur gesalzt, sondern bestätigt die Tatsache, dass das Leben und

das Schreiben sich mit seinen Wöten und Brüden nicht nur zwischen Buchdeckeln abspielt.

Viele Themen – kein Schwerpunktthema

Programmetechnisch wird kein Schwerpunktthema gesetzt, wie das sonst häufig so gemacht wird. Das Kuratorium liest sich während des Jahres durch die Bücherflut und trifft sich mehrmals zwecks Austausch und Vorbereitung. Bücher, Geschichten, Sprachexperimente und Gedichte, die hängen bleiben und faszinieren, sollen in Hall präsentiert werden. Novitäten oder Beststeller sind nicht ausschlaggebend, sondern die Inhalte, die Kunst und der Mensch dahinter stellen die Kriterien einer Einladung. Deshalb auch die Mischung von Altbewährtem und Entdecktem, die staunen lassen. Heuer las die Lyrikerin Safiye Can mit hessischen und türkischen Wurzeln „zum ersten Mal im Ausland“, so ihre Aussage und schon füllte sie ganze Säle. Die Idee der Reihe „Sprachsalz-Club“ fand beim Publikum sehr gute Aufnahme: Gespräche über die Schreibarbeit. Themen waren beispielsweise „die katholische Kirche und ihr Einfluss in die neue Deutsche Literatur“ oder „Wie schaut die Zukunft des gedruckten Buches aus?“ oder zu menschlichen Fragen: „Das Überleben des Lebens“. Seit 2012 kommen auch die jüngsten Leser auf ihre Kosten: Bei „Sprachsalz Mini“ dürfen Kinder zwischen 7-12 Jahren Bücher basteln und in kurzen kindgerechten Lesungen ausgewählten Autoren und Autorinnen begegnen.

Sprachsalz und...

Von Anfang an zeigte sich die Geschäftsleitung des Parkhotels Feuer und Flamme für Sprachsalz, damals waren es Lieselotte Salzer und Christian Maelzer. Veränderungen stellen oft Brüche dar, nicht aber als 2009 das neue Hotelteam unter Bethina und Fred Grishaver die Leitung übernahm. Die Zusammenarbeit gestaltete sich nahtlos in gleicher herzlicher Form weiter. Immer wieder zeigte sich das Festival offen für Kooperationen, so fanden auch Lesungen in der Wäscherei P oder in der Stadtbücherei statt. In all



Herta Müller bei Sprechsatz 2005 © Florian Schneider



Peter Bichsel © Marc Tschudin



Mini mit Tom Schutz © Denis Mörzenthaler



Ernst Gossner und John Cleese © Denis Mörzenthaler

den Jahren bot sich der Medienturm von Ablinger Garber als ständige Außenstelle an. Die Gastfreundschaft wird von Besuchern und Gästen geschätzt und der Spaziergang vom Parkhotel zum Medienturm wird gerne zum Kopfschütteln genutzt. Das Angebot des Tourismusverbandes Hall-Wattens, mit den anwesenden Künstlern die Stadt zu besichtigen wird Jahr für Jahr genutzt: Zahlreiche Autoren, so die in Berlin lebende Barbara Bongartz und der aus der Schweiz angereiste Rolf Lappert. Aber auch Colum McCann aus New York oder John Burnside aus Schottland bezeichnen Hall als eine Entdeckung.

Geld und Hoffnung

Im Wiener FALTER war zu lesen, dass es, vielleicht das beste Literaturfestival des Landes in Tirol“ gebe. Trotz Unterstützung seitens der öffentlichen Hand und der Wirtschaft und des Bank Austria Kunstpreises 2011 sehen sich die Sprachsatz-Verantwortlichen vor finanziellen Herausforderungen. An der Pressekonferenz 2016 wurde verdeutlicht, dass nun die Bank- und Finanzkrise und die damit ausgelösten Knappheiten nun auch Sprachsatz erreicht. Als flankierende Maßnahmen wurde ein Förderverein gegründet für Menschen, die Sprachsatz finanziell unterstützen möchten, falls gewünscht sein sollte, damit das „vielleicht beste Literaturfestivals Österreichs“ für Hall erhalten bliebe.

✍ Urs Heinz Aerni